

N o t i z e n.

Litterarische Notizen über Bücher, Zeitschriften und Karten, insoweit sie die Natur- und Landeskunde der Schweiz betreffen:

- 1) *Rogg, Abriss einer Geschichte der astronomisch-trigonometrischen Vermessungen im südlichen Deutschland und der Schweiz, Stuttgart 1859 in 4.* In der Einladungsschrift des k. Gymnasiums in Ehingen zu den öffentlichen Prüfungen abgedruckt.
- 2) *Zschokke, Witterungsbeobachtungen in Aarau im Jahre 1859.* Neben den täglichen Beobachtungen in Aarau erhält man auch monatliche Uebersichten der Beobachtungen und Wahrnehmungen an andern Stellen des Aargau, so wie manche interessante Notizen über den Witterungscharacter im Allgemeinen, die da und dort gesehenen Feuerkugeln, Nordlichter etc.
- 3) *Bull. de la Soc. Vaudoise des sciences naturelles Nr. 45—46.* E. Renevier, sur le gisement des Unios, aux Brulées, sur Lutry; Ch. Dufour, Résumé des observations météorologiques faites à Morges par MM. Burnier, Dufour et Yersin, pendant les années 1850—1854; Perey et Traxler, sur le jaugeage du Rhône, fait à la Coulouvrenière près Genève le 30. Juin et le 2. Juillet 1853; J. et P. Delaharpe, esquisse géologique de la chaîne du Meuvran; Yersin, sur les dégats produits par les sauterelles dans la vallée du Rhône pendant les années 1858—1859; Gonin, sur le dessèchement des marais de l'Orbe; Schnetzler, sur l'existence de tortues d'eau douce dans la faune Suisse actuelle; Morlot, Etudes géologico-archéologiques en Danemark et en Suisse.
- 4) *Bulletin de la Société des sciences naturelles de Neuchâtel. V. 1.* Aus den Verhandlungen hebe ich hervor: Ladame, résumé d'observations météorologiques faites à Cornaux de 1812 à 1820 par feu M. le pasteur Péters; Hirsch, notice sur

l'établissement de l'observatoire à Neuchâtel, son orientation et les premiers travaux d'installation. — Aus dem Appendice, ausser dem auf die Wind-Beobachtungen von Peters Bezüglichen: E. Cornaz, mouvement de l'hôpital Pourtalès pendant l'année 1858; Résumé des phénomènes les plus remarquables qui se sont passés à Neuchâtel dans le 16^{me} siècle; Résumé météorologique pour l'année 1858.

- 5) *Die Flora des Kantons Luzern, der Rigi und der Pilatus. Bearbeitet für das Volk und seine Lehrer durch Jak. Robert Steiger von Büron. Lief. 1. Luzern 1860 in 8.*
- 6) *Die Juragewässer - Korrection ausführbar ohne irgend ein Opfer Seitens des Bundes, der Kantone, Gemeinden oder Privaten. Anregung von L. Schlincke, Bürger des Kantons Genf. Bern 1860 in 8.*
- 7) *Bibliothèque universelle de Genève, Février et Mars 1860. A. Etallon, Recherches paléontostatiques sur la chaîne du Jura; Ch. Dufour, Résumé des Observations météorologiques faites à Morges par MM. Burnier, Ch. Dufour et Yersin pendant les années 1850 - 1854.*
- 8) *Bulletin de l'Académie de St. Pétersbourg 1859. K. E. v. Bær, über den Schädelbau der Rhätischen Romanen.*
- 9) *Topogr. Karte des Kantons Zürich. Blatt XXIV: Hinweil.*
- 10) *Topographische Karte der Schweiz. Blatt XII: Freiburg-Bern. Blatt XIV: Altorf-Chur.*
- 11) *Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern, Nr. 440-443: Meteorologische Beobachtungen in Burgdorf und Saanen, Juni bis October 1858; H. Wydler, über die Blütenstellung und die Wuchsverhältnisse von Vinca.*
- (71) *Charles-Victor de Bonstetten, Etude biographique et littéraire d'après des documents en partie inédits par Aimé Steinlen. Lausanne 1860 in 8.*

[R. Wolf.]

Bemerkungen über die neueste Wurtz'sche Arbeit: „Synthese sauerstoffhaltiger Basen,« Adolf Wurtz hat zu seinen früheren, höchst bedeutenden und vortrefflichen Arbeiten über die von ihm entdeckten zweiatomigen Alkohole, die Glycole, in jüngster Zeit zwei wichtige neue Untersuchungen gefügt, welche namentlich für die chemische Theorie von grösster Bedeutung sind. Während die früher von ihm dargestellten Derivate des Glycoles sich nämlich sämmtlich noch nach Typenformeln, wenn manche auch nur nach den gewöhnlichen gemischten, schreiben lassen, so entziehen sich die in der jüngsten Arbeit behandelten Producte, Verbindungen des Aethylenoxydes mit Ammoniak, augenscheinlich dieser Möglichkeit, indem sie in ihrer Entstehung und Zusammensetzung den andern, zusammengesetzte Radicale enthaltenden Amiden nicht im Geringsten analog zu sein scheinen. Wurtz selbst sagt darüber Folgendes*): »Dieselben (die neuen Basen) bilden sich in Folge der dem Aethylenoxyd eigenthümlichen Neigung, einmal direct Verbindungen einzugehen, und dann, bei dem Zusammentreten mit den Elementen eines andern Körpers, sein Moleculargewicht zu verdoppeln und zu verdreifachen. Was die Constitution dieser Basen betrifft, so will ich mich hier auf eine Bemerkung beschränken. Diese Basen werden nicht durch Substitution gebildet, und die chemischen Vorgänge, bei welchen sie sich bilden, sind denen, welche die sogen. zusammengesetzten Ammoniake entstehen lassen, nicht vergleichbar. Die neuen Alkaloide sind eher gepaarte Ammoniake .. etc.« Schliesslich spricht er allerdings die Möglichkeit aus, sie auf den Ammoniaktypus zu beziehen und kündigt eine ausführlichere Darlegung seiner Ansichten darüber an.

Nach den von mir im vergangenen Jahre in mehreren Aufsätzen und zuletzt am ausführlichsten in meiner »Theorie der gemischten Typen« **) entwickelten, einen consequenten und

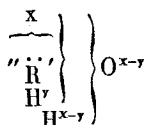
*) Annalen der Chemie und Pharmacie CXIV, 53.

**) Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften XIV, 96, und Berlin bei G. Bosselmann 1859.

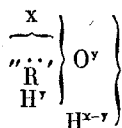
organischen Ausbau der Typentheorie erstrebenden Anschauungen ist die Formulirung der neuen Wurtz'schen Basen in den dort gegebenen allgemeineren Ausdrücken für gemischte Typenformeln bereits angedeutet.

In der erwähnten Arbeit habe ich ausführlich den Satz begründet, dass das chemische Gleichgewicht einer ein mehratomiges Radical enthaltenden Verbindung in verschiedenem Sinne (nach verschiedenen Typen) zugleich zu Stande kommen kann, wobei sich dann der Atomencomplex des einen Typus im andern Typus wie ein Radical von geringerm Aequivalenzwerthe verhält. In dem ersten aufgestellten Falle, den Intermediartypus Wasserstoff-Wasser, wird dieses Verhältniss bei dem Vorhandensein eines x-atomigen Radikales

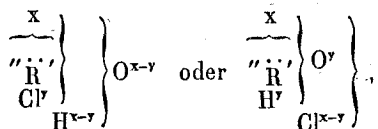
$$\overbrace{\text{R}}^{\text{x}}$$
 durch folgende Formel veranschaulicht: *)



welche auch als Ausdruck gewisser Metamorphosen in der Gestalt

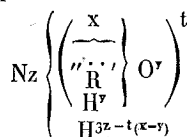


geschrieben werden kann. Dem Intermediartypus Chlorwasserstoff-Wasser entsprechen die Formeln



*) C = 12, O = 16, S = 32, H = 1.

Dem Intermediärtypus Ammoniak-Wasser der Ausdruck

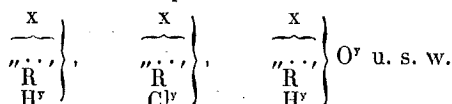


u. s. w., vorausgesetzt immer, dass

$$y < x$$

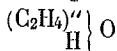
und t höchstens $= 3z$ sei.

Die nicht für sich existenzfähigen, weil nicht chemisch neutralisirten Atomencomplexe nach verschiedenen Typen, z. B.



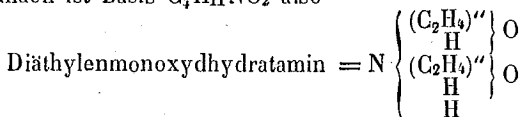
bezeichnete ich als »unvollkommene Molecüle« und wies an zahlreichen Beispielen nach, wie diese mit dem noch ungesättigten Aequivalenzwerthe $x-y$ auf die mannigfaltigste Weise substituierend in andere oder auch gleiche Typen einzutreten vermögen.

Die neuen sauerstoffhaltigen basischen Verbindungen des Aethylenoxydes mit Ammoniak gestalten sich nun sofort und leicht wie alle ächten zusammengesetzten Ammoniake, unter der Annahme nämlich, dass sie an der Stelle der Wasserstoffatome das noch als einatomiges Radical wirkende unvollkommene Molecül

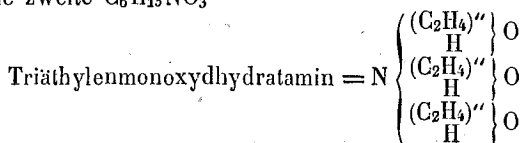


enthalten.

Danach ist Basis $\text{C}_3\text{H}_{11}\text{NO}_2$ also

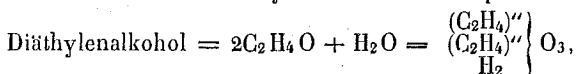


und die zweite $\text{C}_6\text{H}_{15}\text{NO}_3$

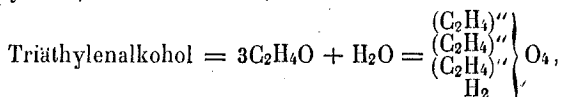


Es ist demnach nicht richtig, wenn Wurtz meint, die Bildung dieser Basen gehe ohne Substitutionsvorgang vor sich. Eine Substitution in altem Sinne ist allerdings nicht vorhanden, da keine Elimination von Wasserstoff stattfindet, dieser vielmehr innerhalb des unvollkommenen Molecüles mit dem Stickstoff verbunden bleibt. Es ist ferner nicht richtig, wenn Wurtz sagt, dem Aethylenoxyd wohne die eigenthümliche Neigung inne, beim Zusammentreten mit den Elementen eines andern Körpers sein Moleculargewicht zu verdoppeln oder zu verdreifachen. Unter dieser Aeusserung kann gewiss nicht wohl etwas Anderes verstanden werden, als sei die Ansicht aufzustellen, das Aethylen exystire in solchen Verbindungen in ähnlichem Zustande von Allotropie, wie der Aldehyd vielleicht im Metaldehyd, Paraldehyd und Elaldehyd oder wie das Cyan im Paracyan, der Cyanursäure u. s. w. Für alle diese Annahmen ist nicht der leiseste Grund vorhanden, da die Zusammensetzung der neuen Basen viel besser von dem vorhandenen Boden der Typentheorie aus, allerdings mit Zuhülfnahme der von mir gegebenen Erweiterung, verstanden werden kann.

Jene zweite Wurtz'sche Behauptung, betreffs der Vervielfachung des Moleculargewichtes des Aethylenoxydes, stützt sich namentlich auch auf die gleichfalls erst vor Kurzem durch Wurtz erfolgte Darstellung directer Verbindungen mit Wasser*), welche bekanntlich ausser Glycol die neuen Körper



der auch von Lourenço bei der Einwirkung von Bromäthylen auf Glycol**) erhalten wurde, und den

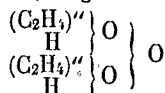


*) Annalen der Chemie und Pharmacie CXIII, 255.

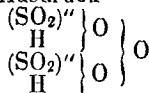
**) ibid. CXIII, 253.

ergab. Dieselben sind aber gleichfalls durchaus geeignet, meine Anschauungen zu rechtfertigen und sie aus der Annahme des auch in ihnen existirenden unvollkommenen Molecüles $(\text{C}_2\text{H}_4)'' \left. \begin{array}{c} \\ \text{H} \end{array} \right\} \text{O}$ zu formuliren.

Dem Diäthylenalkohol kommt danach der dem «secundär multiplen Wassertypus» *) angehörende Ausdruck

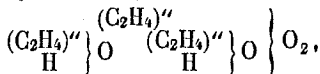


zu, in welchem er als Aether eines einatomigen Alkoholes mit dem Radical $\text{C}_2\text{H}_4 \left. \begin{array}{c} \\ \text{H} \end{array} \right\} \text{O}$ erscheint und in vollkommene Analogie mit der Nordhäuser Schwefelsäure tritt, deren Formel ich am angeführten Orte den Ausdruck

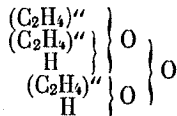


gab. Beide Körper verhalten sich übrigens auch noch in Bezug auf ihre Entstehung höchst ähnlich, indem sie sich durch directe Vereinigung der Verbindung $\text{R}''\text{O}$ mit $\text{H}_2 \left. \begin{array}{c} \\ \text{H}_2 \end{array} \right\} \text{O}_2$ bilden.

Der Triäthylenalkohol enthält gleichfalls zweimal das unvollkommene Molecül $(\text{C}_2\text{H}_4)'' \left. \begin{array}{c} \\ \text{H} \end{array} \right\} \text{O}$, die Gruppierung aber geschieht in anderer Weise. Er lässt sich nämlich als ein Glycol ansehen, in welchem die beiden typischen Wasserstoffatome jedes durch Aethylenmonoxydhydrat ersetzt sind:



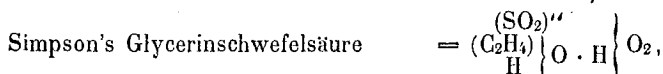
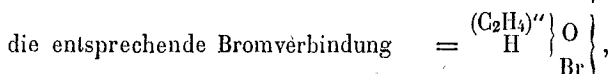
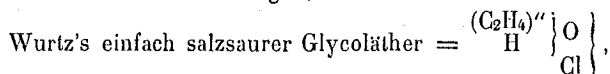
indessen könnte dem Gesamtausdrucke auch eine andere Form, z. B.



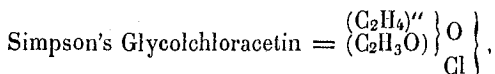
gegeben werden.

*) Zeitschrift f. d. gesammten Naturwissenschaften XIV, 165.

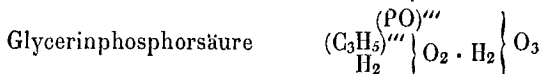
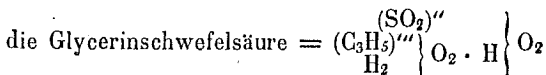
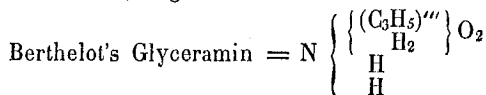
Dass das unvollkommene Molecül $\left(\begin{array}{c} (C_2H_4)'' \\ H \end{array} \right) O$ überhaupt mit dem noch ungesättigt bleibenden Aequivalenzwerthe »Eins« in Verbindungen existirt, beweisen noch eine grössere Anzahl von bekannten Verbindungen, z. B.



ferner die Existenz von Verbindungen, welche an Stelle des typischen Wasserstoffatoms im unvollkommenen Molecül ein Säureradical enthalten:



dessen baldige Auffindung ich bereits im Juni v. J. andeutete*), und einige analoge Glycerylverbindungen, welche in einem frühern Aufsatze**) folgendermassen formulirt wurden:



und die Intermediärderivate des Glycerins mit den Haloiden.

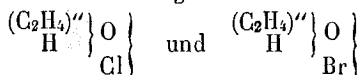
Mit grösster Erwartung sehe ich der angekündigten Veröffentlichung von Wurtz's eigenen Ansichten über die Formeln

*) Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften Band XIII, 447.

**) »Kritische und theoretische Betrachtungen über das Glycerin«, ibid. S. 290 und 292.

der Ammoniakverbindungen des Aethylens entgegen. Sollte der hochverehrte Forscher zu wesentlich gleichen theoretischen Resultaten gelangt sein, wie ich sie aus seiner Arbeit gezogen und oben entwickelt habe, so richte ich an ihn noch die Bitte, mir nicht einen Eingriff in sein gewahrtes Recht Schuld geben zu wollen, da ich meine betreffenden Anschauungen bereits vor mehr als einem halben Jahr im Wesentlichen dargelegt, die besprochenen neuen Entdeckungen als Bestätigung jener mit Genugthuung begrüsst und nur als solche hier in Anspruch genommen habe.

Zum Schluss noch die Bemerkung, dass ich gegenwärtig damit beschäftigt bin, weitere experimentelle Beweise für die meiner Theorie der gemischten Typen zu Grunde liegenden Anschauungen herbeizuschaffen und zwar zunächst in dem Versuche, aus den Verbindungen



die von Wurtz nun schon entdeckten ammoniakähnlichen Basen darzustellen.

Zürich, den 17. Mai 1860.

[Joh. Wislicenus.]

Aus einem Briefe des Herrn Pfarrer Tscheinen in Grächen.

Aus dem Walliser-Wochenblatt werden Sie vernommen haben, dass am 19. Jenner 1860 am Morgen zwischen 4 und 5 Uhr im Leukerbad ein prachtvolles Meteor gesehen wurde: «Plötzlich war die stille dunkle Nacht von einem röthlichen Glanze so hell erleuchtet, dass man während 5—7 Sekunden die kleinsten Gegenstände zu unterscheiden vermochte, es machte den Eindruck der aufgehenden Sonne.» Der Beschauer erblickte aber nur noch einen langen breitauslaufenden Schweif, der pfeilschnell von N.—S. flog und sich hinter dem Jähorn verlor. So die Berichte vom Bad in Leuk. — Auch in Freiburg und Sitten sah man ein gleiches Phänomen. Diese sind aber nicht

die einzigen. Auch aus dem Visperthal müssen wir Sie berichten, dass abermals ein grosser Meteor durch oder über diese Gegend seinen Durchzug hatte, denn dieses helle Schimmern sah man auch hier an den meisten Orten und zwar ebenfalls am 20. Jenner Morgens um 5 Uhr. Von Zermatt schrieb man mir: «Ich wage Sie in Kenntniss zu setzen von dem schönen, aber schrecklichen Meteor, den wir hier am 20. d. Monats (Jenner) um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Morgens erblickt haben. Er ist nämlich von einigen Hirterinnen, welche auf der Strasse waren, gesehen worden. Der Schein kam hinter dem Matterhorn hervor, als wenn die Sonne sehr schön aufgehen wollte. Ja es wurde so hell und die Zimmer so stark beleuchtet, dass man, laut dem Sprüchwort, jede Nadel auf dem Boden hätte sehen können. Dieser Glanz dauerte aber nur einige Augenblicke und verschwand, ohne am Horizonte sonst etwas bemerken zu können.»

Von Randa Aehnliches. Dort wurde es ebenfalls in Stuben und Ställen so helle, dass man, wie die Leute sagen, hätte das kleinste Geld zählen können. Dies glänzende Zeichen habe das Volk sehr erschreckt und Ahnungen künftiger Unglücksereignisse erweckt.

In Grächen haben dieses vorüberfliegende Licht Viele bemerkt. Selbst Schreiber dieser Zeilen war Zeuge davon. Ich und viele Andere bemerkten um 5 Uhr Morgens plötzlich einen hellen Glanz durch die Fenster zucken, wie eines starken Fackelschimmers. Die Stube wurde so beleuchtet während einigen Sekunden, dass man die Zeichnung und Farbe jedes an den Wänden herabhängenden Bildchens klar unterscheiden konnte. — Andere sahen draussen einen starken Lichtschimmer, so dass der Schnee ihnen wie von einem grossen Abendroth, ganz geröthet schien, und sie sich wie vor einer Feuerröthe zu fürchten begannen. — In andern Pfarreien soll man das Phänomen in Gestalt eines feurigen Regenbogens erblickt haben. Der Zeit nach möchte man glauben, es wäre der gleiche Meteor; aber der Richtung nach, welche er in Leukerbad und Zermatt zu nehmen schien, kann es nicht der nämliche sein.

Vielleicht hat der grosse, von Norden kommende Meteor explodirt und Trümmer von West nach Ost geschleudert. Vielleicht sind es mehrere gewesen; denn in Zermatt und Grächen hat man diese Helle am 19. und 20. beide Mal am Morgen und auf der gleichen Gegend erblickt, und schien die nämliche Bahn zu nehmen. Aber nirgends, was selten ist, will man eine Explosion gehört und den Meteoren selbst gesehen haben, wie solches bei ähnlichen Fällen sonst wahrgenommen wird.

Pictets Nordlichtbeobachtungen in Russland. Der Schwager des bekannten Genfer - Astronomen Mallet, der nachmalige Syndic Jean-Louis Pictet, beobachtete nach seinem Reisejournal (vergleiche Wolf, Biographien zur Culturgeschichte der Schweiz II, 253) während seinem Aufenthalte in Russland folgende Nordlichterscheinungen:

1768, October 12.

1769, Januar 9.

— Februar 22.

— März 3, 4, 6, 12, 22, 27, 30,

und fügte folgende Bemerkungen bei: »J'ai observé plusieurs Aurores Boréales, et j'ai remarqué en général que la base de l'arc lumineux était presque toujours à-peu-près de 120 degrés, dont 70 allaient du Nord à l'Ouest et 50 du Nord à l'Est. Pour la hauteur de l'arc elle était sujette à de beaucoup plus grandes variations que la base: Elle n'avait quelques fois que huit à dix degrés, d'autres fois elle allait jusques à 25 ou 30. L'arc lumineux n'était pas toujours continu. Il paraissoit quelquefois comme brisé en différens morceaux lumineux séparés par des parties obscures. Le Phénomène le plus constant étoit deux jets de lumière plus ou moins étendus aux extrémités orientale et occidentale de l'arc. La partie occidentale n'a jamais été sans ces jets dans toutes les Aurores Boréales que j'ai observées. Une perche de 20 pieds, armée d'une pointe de fer, soutenue par de traverses de bois frit dans l'huile,

placée sur la cime d'un rocher, n'a jamais donné le moindre signe d'Electricité pendant les Aurores Boréales de la plus grande vivacité.»

[R. Wolf.]

Samuel Rudolf Jeanneret an Christoff Jetzler, Grandson

12. Juli 1780: »Je vous ai marqué une fois que M. Mallet levait la carte du pays de Vaud; mais je me suis trompé quant à celui que vous et moi entendies. Ce Mr. Mallet n'est pas le même que notre ami le Professeur d'Astronomie; cependant je crois que son ouvrage ne sera pas mauvais. Mr. Mallet l'Astronome a commencé de lever la carte du tour du Lac de Genève, et quand on me dit qu'un Mr. Mallet levait celle du País en entier je crus d'abord que ce commencement lui avait fait naître l'idée de cette entreprise; mais je scu bientôt après Vous avoir écrit que je me trompois.«

Johann Georg Tralles an Franz Samuel Wild, Bern

21. Oktober 1792: »Man muss nicht an Bequemlichkeit und Oeconomie gedenken, sobald man mit einem Instrument operiren will, wo die Winkel bis auf 10" genau gemessen werden sollen. Mein Instrument ist beträchtlich schwer — zwei Träger können es nicht lange aushalten, es muss zur Abwechslung ein Dritter da sein, und das Fussgestell erfordert noch seinen Mann; so habe ich schon mehrere Stationen auf Bergen und in der Ebene gehalten. Bis jetzt ohne Zelt, allein, wenn alle Genauigkeit, die das Instrument zu geben fähig ist, erhalten werden soll, so muss nothwendig ein Zelt mitgeschleppt werden, unter welchem man operiren kann. Ferner muss die Stelle, wo das Instrument hingestellt werden soll, vorher dazu eingerichtet werden; wo Gras wächst, muss es weggeschaufelt werden, oder Pfähle in den Boden getrieben werden, um das Fussgestell darauf zu stellen. Ich weiss, dass alle diese Unbequemlichkeiten höchst nothwendig sind, wenn man Genauigkeit verlangt, und desswegen muss man sich nicht dadurch abschrecken lassen. . . . Der Sextant ist das bequemste und

wohlfeilste Instrument, aber zu terrestrischen Beobachtungen bei der genauesten Eintheilung doch nicht auf mehr als 15 Sec. sicher; setzen Sie aber auch noch Fehler der Eintheilung hinzu, und wer steht ihnen dafür, dass es ohne dieselben ist, so sind Sie fast aller Correctionsmittel beraubt, und Excentricität kömmt Ihnen wohl nicht mal zu Gesicht, wenn gleich sie auch vorhanden ist. Zu correspondirenden Sonnen- und Sternhöhen ist er vortrefflich, und am Himmel auf 15 Sec. sicher, aber sicher gebe ich keine grössere Genauigkeit zu, — das übrige ist Zufall; man kann glücklicher sein, ohne es zu wissen, und dann hat das Glück keine Realität. Das beste Instrument ist meinem Glauben nach das Mayer'sche Kreisinstrument mit zweien Fernröhren, jedes beweglich, so wie es nach M. Borda im Exposé des Opérations etc. beschrieben worden.«

[R. Wolf.]

Chronik der in der Schweiz beobachteten Natur- erscheinungen von Dezember 1859 bis Anfangs Mai 1860.

1. Erdbeben.

Den **14. Februar** Morgens 5 Uhr verspürte man in Sùs (Engadin) ein sehr starkes Erdbeben. (Eidg. Z.) — Letzten Sonntag Morgen, **26. Februar**, haben in Eglisau zwei Erdstösse Statt gefunden, der erstere vor 5 Uhr, der andere um 5½ Uhr. Die Erschütterung war ziemlich stark, so dass viele Leute etwas unheimlich erwachten. (N. Z. Z.) — In Tarasp verspürte man in kurzer Zeit zwei Erdbeben hinter einander, deren eines stärker war, als dasjenige vom 14. Februar, bereits in der ersten Woche desselben Monats, sodann wieder eines am **14. Febr.**, Morgens 5 Uhr in Tarasp, Ardez, Guarda, Lavin und Sùs, zuletzt wieder eines am **27. Februar** Abends 11 Uhr mit Sturm begleitet. (Lib. Alpenb. 8, März.)

In Poschiavo ward Freitag den **8. März** Vormittags 11 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt. (Lib. Alpenb.)

In Freiburg spürte man 11 Uhr Nachts, **8. Mai**, ein Erdbeben. (Eidg. Z.)

2. Erdschlipfe und Bergstürze.

Das Bündner Tagblatt warnt die Bewohner von Alt Felsberg vor neuen Felsstürzen und ruft ihnen zu: Verlasset eure Hütten auf immer. (Landbote 27. Dec.)

Vom Gipfel des Homberges bei Ober-Zeihen hat sich eine grosse Masse abgelöst und unter Verursachung grossen Schadens in die Gemeindewaldung von Herznach gestürzt. (N. Z. Z., Jan 12.)

22. Februar. Dem N. Tagblatt wird aus Altstätten geschrieben, dass sich am Stoss ein Theil des Berges von wohl 15 Jucharten in Bewegung gesetzt, ein Häuschen zerstört und die neue Strasse auf einige 100 Fuss Länge unfahrbar gemacht habe. (N. Z. Z.)

In Folge der regnerischen Witterung löste sich, wie am **2. April** ein Garten bei Mols, hart an der Bahnlinie, so wieder am **3. April** eine Erdmasse bei dem Gehren auf der Bahnlinie Mühlehorn-Wesen über die Eisenbahn ab. (Lib. Alpenb. 6. April.) — Am Ostersonntag Nachmittag erfolgte zu Klosters oberhalb des Dörfli ein Erdschlipf, der nicht unerheblichen Schaden anrichtete. Erdgeschiebe und Steinmassen bedecken mehrere Jucharten Wiesboden bis über die neue Thalstrasse hinab.. Von der gewaltigen Wassermenge, die grossentheils vom Erdreich verschluckt wird, kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, dass vor acht Tagen noch durchschnittlich über 4 Fuss hoher Schnee im Thalgrunde lag, während er jetzt kaum $\frac{5}{4}$ Fuss misst. Fast täglich vernehmen wir das Getöse von Lauinen etc. (Lib. Alpenb. 13. April.)

3. Schnee- und Eisbewegung.

3. December verunglückten in einem Walde hinter Trimmis durch eine Staublauine zwei von zehn Männern, die in

einer bei fortgesetztem Schneefall den Lauinen ausgesetzten Gegend gearbeitet hatten. (Bern.-Zeitg.) — Im Löttschenthal hat letzte Jahreswoche eine Lauine 3 Personen aus Gampel begraben. (Eidg. Z.) — Von mehrern durch Lauinen in Valle Maggia 23/26. Dec. verschütteten Personen berichtet Democrazia 10. Jan. — Einen Lauinen-Unfall in Vrin am 29. Dec. schildert der Alpenbote vom 8. Jan. 1860, meldet dagegen, dass an dem Berichte, es seien am 18. Dec. 12 Männer in Vrin durch eine Lauine verschüttet worden, nichts Wahres sei. — In Folge des ausserordentlichen Schneefalls vom 31. Dec. sind die Telegraphendrähte, ja sogar hin und wieder in Transcenere, die Stangen gebrochen. In den Thälern haben die Lawinen nicht wenig Schaden angerichtet. Bei Brontallo und Calpiogna sind zwei Menschen verschüttet worden. (Democrazia.)

Höhe des gefallenen Schnee's: Airolo 1^m.40, Faido 1^m.40, Montecenere 1^m.30, Aquarossa 1^m.05, Bironico 1^m.00, Vallemaggia 0.95, Fornasetti 0.80, Lugano 0.75, Locarno 0.70. Noch sind die Verbindungen mit den entfernten Thälern nicht hergestellt. In Vallemorobbia wurden viele Hütten fortgewälzt; 9 Menschen sind durch Lauinen verunglückt (Democrazia 3. Januar.) — Eine Lauine, welche letzten Dienstag, 31. Januar, im Saanenthal fiel, hat die Strasse von Gsteig nach Saanen auf eine Länge von 500 und in einer Höhe von 35 bis 40 Fuss überschüttet. Eine Scheune mit 7 Stück Vieh ward fortgerissen und kostbare Waldungen zerstört. Es ist dieselbe Gegend, die jüngst von Ueberschwemmung so furchtbar heimgesucht ward. (N. Z. Z.)

La neige est tombée sur nos montagnes en si grande abondance que certaines localités, exposées aux avalanches, courent de véritables dangers. Ainsi aux bains de Loèche la neige atteint 5 à 7 pieds de hauteur. En revanche de Martigny en bas elle n'a pas tenu et le sol est entièrement découvert. (10. Févr. Gaz. Lausanne.) — In St. Cergues liegt der Schnee 7 Fuss hoch, so dass die Post stecken blieb. Mehrere Personen sind im Dappenthal erfroren. (Landbote, Febr. 18.) —

Der Schneefall hat in den letzten Tagen den gewohnten Postverkehr im bernischen Jura unterbrochen. Der Postwagen, der am 17. Februar 3 Uhr 15 Min. in Delsberg ankommen sollte, ist am 18. um 7 Uhr Abends eingetroffen. Der Wagen Pruntrut-Delsberg konnte nur bis Bois-français kommen, wo er bei einem kleinen Hause anhielt, dessen Küche als Stall dienen musste. (Biel. Hand.-Cour. 22. Febr.) — Il y a bien des années que l'on n'a vu un hiver aussi rigoureux et une si grande quantité de neige; sur le haut des montagnes elle a atteint 4 à 5 pieds d'épaisseur. (Feuille d'avis des montagnes (de Neuchâtel.) — 19. Febr. In den Berggegenden des Berner Oberlandes hat sich eine nie erlebte Schneemasse aufgehäuft, die an vielen Orten der Launen wegen ernste Besorgnisse erweckt. So in Saxeten, im Amt Oberhasli, wo sich die Massen an Stellen Bahn brechen, an denen man früher in Sicherheit zu sein glaubte. (Oberl. Anz.) — Hinwieder, bemerkt dazu das Berner Intelligenzblatt, glänzen die hohen Firsten in ihrer winterlichen Pracht an hellen klaren Abenden in einer Schönheit und Schärfe der Umrisse, wie kaum im Sommer je, und bieten ein in seiner Art einziges Naturschauspiel dar, das niemals genug bewundert werden kann.

Der letzten Schneestürme wegen liegt hier (in Gadmern) der Schnee grossentheils 15 Fuss hoch, so dass wir so zu sagen eingeschneit sind. Selbst die Kommunikation, mittelst deren wir unsere Postgegenstände erhalten, ist unterbrochen. Sobald das schöne Wetter kommt, sind jedenfalls in den Thälern des Oberlandes Schneelaunen zu befürchten, wie man sie seit vielen Jahren nicht hatte. (17. März. Thuner-Blatt.) — Die Launen des Engadins in Gonda, Punia, Urezzas etc. sind alle gefallen, ohne Schaden anzurichten. Die Landstrasse befindet sich gar nicht mehr in ihrem Bereich. — In Tenna hat man 6 Schuh Schnee; Weg und Steg war gesperrt. Die Bürger schaufelten mit starker Hand und arbeiteten sich am 7. März in das Aglatobel durch, bis wohin ihnen die Arezzer Schneebrecher entgegen kamen. (Landb. 15. März.) — Vaud. On écrit de la vallée de Joux que depuis 1810 on ne se rap-

pelle pas un hiver pareil à celui que nous traversons. La neige n'a pas quitté le sol depuis le commencement de novembre, et dans la forêt du Rizoud elle mesure jusqu'à onze pieds. — Sur la route de Savigny servant aux communications de Lausanne avec le district d'Oron et le canton de Fribourg, la neige est encore amoncelée en quantité considérable, en quelques endroits les voitures n'ont de passage qu'entre deux parois de neige qui les dominent complètement. (Neuchât. 22. Mars.) — Die Nachricht des «Anzeigers am Rhein» vom 20. Februar, dass seit einigen Tagen der Untersee zugefroren und die Kommunikation mit den Dampfschiffen unterbrochen sei, wird von Konstanz aus als erfunden erklärt und bemerkt, dass bis zum 20. die Schifffahrt nie unterbrochen war. (Eidg. Zeitung.) — **20. Februar.** In der letzten Nacht ist der obere Zürchersee zugefroren. — Am 29. März löste sich über den Bergen von Geschenen, Goms, eine Lauine ab, die in ihrem Laufe das ganze Dorf zu vernichten drohte, als sie glücklicherweise durch ein Hinderniss eine andere Richtung erhielt. (Eidg. Z.)

Im Engadin liegt noch tiefer Schnee, während voriges Jahr in der zweiten Hälfte März die Winterdecke schon verschwunden war. (Lib. Alpenbote. 8. April.) — Die Walliser-Zeitung zählt viele Punkte im Lande auf, wo beim letzten Aufthauen und Lauinensturz grosser Schaden verursacht. Strassen gesperrt und Arbeiter zu 20 gehalten werden mussten, um die Strassen dem Verkehr zu öffnen, (Schwyz. Zeit. 20. April.) — Schwyz, **20. April.** Heute wieder Schneefall von gut 7–8 Zoll in der Ebene. Gestern Abends 11 Uhr + 3° R., heute Morgens 4 Uhr + 1°, 8 Uhr 2½°. — Den 24. April, Nachmittags 1 Uhr, stürzten auf einmal 2 Lauinen vom grossen Mythen + 14° R. Der Föhn hatte sich Durchbruch verschafft, stäubte auf der Fronalp, war des Abends im See. (Schwyz.-Z.)

4. Wasserveränderung.

Genf. Bei Chancy ist die Laire, ein wegen seiner Geringsfügigkeit nicht überbrückter Bach, durch den Schnee so angelaufen, dass er einen Menschen, der ihn überschreiten wollte, weggeschwemmt hat. (N. Z. Z. 2. Jan.)

Baselland. Die Ergolz hat seit 1852 keine solche Höhe mehr, wie am 27. Febr. Mittag erreicht.

Der Wasserstand des Hallwylersee's war während letzter Woche so hoch, wie seit Jahren nicht mehr. Von der Halbinsel am Ausfluss der Aa dehnte sich rechts und links gegen Seengen und Alliswyl eine zusammenhängende Wassermasse über Hunderte von Jucharten Landes aus, und unterhalb Schloss Hallwyl bis gegen Seon glich der Bach einem breiten Strom. (Schw.-Bote 5. April.)

5. Witterungserscheinungen.

Rasche Kälte 16/17. Dec. Bern 18°. Schwyz 15°. Einsiedeln 20°. La Chaux-de-Fonds 22°. Plötzliches Anrücken des Föhns 21/22. December. (Schwyz.-Z.) — Sturm (Föhn zum Theil Westwind) über beide Weihnachtstage. (Schwyz.-Z.) (Die Novemberstürme haben einzig im Einsiedler-Klosterwald mehrere hundert Tannen entwurzelt oder entzwei gebrochen.) — Seit vielen Jahren weiss man von keiner so milden Witterung in solcher Jahreszeit, als die an letzter Weihnacht. Wenige Tage vorher zeigte der Thermometer — 14°, und am Weihnachtstage + 7° R. (Glarn.-Z.)

Der Neujahrstag beginnt (in Zürich) nach langen Stürmen mit hellem Himmel. Die letzte Nacht Donner und Blitz. — Hier in Schwyz hatten wir einen warmen Frühlingmorgen. (Schwyz.-Z.) — In den Neujahrstagen dieselbe helle und milde Witterung, und herrliche Beleuchtung der Gebirge in Davos, wie anderswo. — Im Bezirk Affoltern (Zürich) hat der Sturm vom letzten Donnerstag, 5. Januar, viele Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt. (N. Z. Z.) — Zu den merkwürdigen Erscheinungen dieses Winters gehört auch, dass man in der Neujahrwoche hie und da pflügen und sogar säen sah; ja es wird uns mitgetheilt, dass dies am 2. Jan. 1860 auf dem Haard ob Erlinsbach unmittelbar am Fusse der Wasserfluh geschehen, und dort an diesem Tage mehrere Viertel Korn gesät und eingehackt worden seien. (Schw.-Bote.) — Wallis. Wie anderswo, macht auch hier die Witterung eine Aus-

nahme. Seit Monatsfrist weht beständig Föhn. Nach häufigen Regengüssen in der Tiefe und Schneefall auf der Höhe kommt Sonnenschein und heiteres Wetter. Die Niederungen sind schneefrei; die Bienen fliegen wie im Frühling; fette Wiesen fangen bereits an zu grünen. (Schwyz.-Z. 30. Jan.) — Letzten Montag, 30. Jan., 9½ Uhr, hat es in Genf gedonnert, geblitzt und gehagelt. (N. Z. Z.)

Ein Föhnsturm hat in der Nacht vom 26/27. Februar und am Tage des 27. Febr. so ziemlich durch die ganze Schweiz mit seltener Furchtbarkeit gehaust. Auf der Eisenbahn bei Winterthur trieben vier schwerbeladene Waggonen aus dem Geleise. Das Dampfboot auf dem Thunersee gerieth in einen förmlichen Orkan. (Schw.-Bote.) — Beckenried, 28. Febr. Gestern wüthete der Westwind auf eine noch nie erhörte Weise. Gegen drei Uhr riss er eine grosse Zahl Fruchtbäume um, und beschädigte heinebens an Häusern und Wäldern sehr viel; es liegen mindestens 4—500 Fruchtbäume am Boden. Es sind Heimwesen, wo 20, 30—40 der schönsten Bäume umgeworfen liegen. (Schwyz.-Z.) — Zürich, 28. Febr. 10 Uhr Morgens. Seit gestern Nachmittags bis diesen Augenblick sind keine telegraphischen Depeschen eingelaufen, und es ist kein Zweifel, dass die Leitung in Folge des Sturms unterbrochen wurde, wie denn nicht nur Stangen, sondern eine Masse von Bäumen geknickt wurden. (N. Z. Z.) — Solothurn. Der Sturm vom Montag, 27. Febr., hat Abends 4½ Uhr das Dach der Emmenbrücke bei Derendingen etwa 100 Fuss lang abgeworfen. — Letzten Montag, 27. Febr., durchtobte der Föhn unser Land mit einer Gewalt, wie sie seit langem nicht mehr erlebt ward. Zwei von drei Arbeitern im Klönthal wurden von einer Lauine verschüttet, der Eine derselben getödtet. (N. Glarn.-Z. in einem ausführl. Artikel.) — Beim Sturm des Fastnachtmontags wurde auf dem Luganer- und Comersee eine förmliche Ebbe und Fluth bemerkt. Die Bewegung des See's trat mit 9 Uhr Morgens ein. Zwischen 2 und 3 Uhr floss das Wasser unter der Brücke von Melide wie ein Strom südwärts und einige Zeit vor 4 Uhr in gleicher Weise nordwärts. (N.

Z. Z. 4. März.) — Die ausserordentlichen Windstürme vom 27. Jan. und 26., 27. Febr. haben in den meisten Waldungen des Kantons Bern grossen Schaden angerichtet. (Oberländer-Anz. 29. April.)

In Chur — 3° R. am 23. April Morgens. (Rheinquellen).

Ein Gewitter mit heftigem Regen, der an manchen Orten gegen 4 Stunden lang anhielt, hat sich vom Bodensee an längs dem Rheine gegen den Jura gezogen, ist aber auch in die Alpen (Obwalden) eingedrungen. So über Ermatingen, Mühlheim im Thurgau (St. Gall.-Zeitg. 6. Mai), Dachsen, Benken, Uhwiesen, Marthalen, Eglisau (Eidg. Z. 2., 6. Mai), Zurzach, Döttingen, Klingnau, Koblenz (Schw.-Bote 3., 5. Mai), Dornach-Thierstein, Liestal. Delsbergerthal (Courroux).

Huém oz (Ollon) 27. Février. Un des plus terribles enfants d'Aquilon vient de fondre sur notre village et ses environs avec une impétuosité telle qu'aucun homme vivant chez nous n'en a vu de pareil. (Gaz. Lausanne.) — Pendant les bourrasques qui ont signalé le milieu de Février, le Pays d'en Haut a été le théâtre de ce qu'on appelle dans les montagnes un arein, c.-à-d. une sorte de trombe neigeuse à laquelle rien ne résiste et qui renverse tout ce qui se trouve sur son passage. Une petite forêt située sur le territoire de Château d'Oex y a passé tout entière; les arbres qui la composaient ont été les uns déracinés, les autres brisés généralement à 4 ou 5 pieds au-dessus du sol, et leurs débris emportés par l'ouragan à des distances plus ou moins considérables. (Nouv. vaud 29. Févr.) — Der Sturm vom Montag, 27. Febr., verbreitete sich meist mit furchtbarer Gewalt über einen grossen Theil der Schweiz. Die Zeitungen aller Kantone geben Berichte, die hier anzuführen zu weitläufig wäre. Vieles hat gesammelt Neuchâtelois 6. März. — Pöschjavothal. Der Winter ist anhaltend streng; dennoch haben ein paar freundliche Tage an sonnigen Stellen in Brusio in den letzten Tagen Januars einige Blümchen entlockt. Am 4. Februar stieg die Kälte auf 6°, am 21. Dec. war sie 8°. Die Veltliner stecken noch ärger im Winter als wir. Die drei letzten Tage des alten Jahres und die drei des neuen werden

von alten Leuten für die kältesten des Jahres gehalten und *Giorni del merlo*, (Amseltage) genannt, eine Benennung, die sich auf eine Fabel gründet. (Vergl. Alpenbote 17. Februar.) — Davos. **29. Februar.** Lib. Alpenbote gibt Bericht über die Monatswitterung, dessen Schluss lautet: Um 8 Uhr erschalle die Glocke von dem majestätisch aus dem Schnee herausragenden Kirchthurme am Platz als Zeichen zum allgemeinen »Landbruch«, an dem jeder Einwohner sich zu betheiligen verpflichtet ist. Wer Mähnen hat, muss sie, vor einen Schlitten gespannt, mitnehmen, und wer keine hat, kommt mit der Schaufel; wer nicht kommt, muss zahlen. Die Bewohner jeder Nachbarschaft haben das ihnen angewiesene Stück Weges zu bahnen.

Chur. Nachdem wir uns Sonntag, **4. März**, des herrlichsten Frühlingswetters erfreut und Hunderte von Spaziergängern sich an der warmen Luft ergötzt hatten, brach **6. März** ein Schneesturm herein, der uns wieder mitten in den Winter stellte. So auch anderwärts. (Lib. Alpenb.) — Der Fridolinstag (**6. März**) war einer der stürmischsten Tage des Winters, und des Schneiens wollte es kein Ende nehmen. So auch anderwärts. (In Zürich am **12. März** stand der Thermometer auf -13° R. um 7 Uhr Morgens.) (N. Glarn.-Zeitung.) — In Scans (Engadin) fiel am Sonntag, **11. März**, der Thermometer auf -24° R. (Lib. Alpenb.)

Niederschläge in Zürich nach Herrn Goldschmid. *)

| | mm. | | mm. |
|----------------|-----------|---------------|-----------|
| 1859. Dez. 22. | 27,9 | 1860. Jan. 3. | 4,4 |
| | 28. 3,2 | | 7. 20,8 |
| | 30. 15,9 | | 20. 14,9 |
| | ———— 47,0 | | 25. 18,6 |
| | | | 29. 20,3 |
| | | | ———— 79,0 |

*) Die im Jahrgange 1859 Pag. 320 nach Herrn Mechanicus Goldschmid's Messung mitgetheilten Regenmengen sind mit 0,09, — die auf Pag. 398 und 399 mitgetheilten mit 0,9 zu multiplizieren, um sie in Millimeter zu erhalten.

| | mm. | | mm. |
|-----------------|------|----------------|------|
| 1860. Febr. 18. | 42,3 | 1860. April 3. | 4,5 |
| 20—27. | 45,0 | 9. | 13,2 |
| | — | 21. | 10,8 |
| | 87,3 | 24. | 4,5 |
| März 14. | 24,8 | 28. | 17,6 |
| 19. | 2,4 | | — |
| 23. | 5,9 | | 50,6 |
| 26. | 24,3 | | |
| 27. | 4,1 | | |
| | — | | |
| | 61,5 | | |

6. Optische Erscheinungen.

7. Feuermeteore.

Dans la soirée du **25. Décembre** on a aperçu, dans une partie de la vallée de Viège, un grand et magnifique météore. (Gaz. Laus.) — Lenzburg. **25. Dec.** Heute Abend um 5 Uhr 10 Minuten flog in mässiger Bewegung ein Meteor in Vollmondgestalt der Richtung über Schloss Lenzburg nach Aarau, und verschwand nach 8—10 Secunden. (Schw.-Bote.) — Hildisrieden. Weihnachtsabend 5½ Uhr. Brief von 20 Zeilen über das Meteor. Auch in Schwyz beobachtet. (Schw.-Zeitung. — So auch gegen Schwarzenegg von Thun aus in Hohenrain, wo die Bewegung aus S. nach N. vom Pilatus durch das Hitzkircherthal bemerkt ward. (Oberl. Anz.) — Am **28. Decbr.** Abends 7 Uhr 40 Min. wurde von Zürich aus rechts am Uetliberggebäude, also s.-w., eine Helle bemerkt, ähnlich dem aufsteigenden Rauch einer Brunst: dann erhob sich eine feurige Kugel, anscheinend ¼ Mondumfang, langsam nach Südwest aufsteigend, hinterliess gegen Westnord eine Art Kometenschweif, und verschwand dann nach circa 5 Minuten, einen noch etwa 5 Minuten dauernden Nachschimmer hinterlassend. (N. Z. Z.)

Auf verschiedenen Punkten des Zürcherseeufers wurde am Morgen des **20. Jan.**, ¼ vor 5 Uhr, ein prächtiges Meteor am Himmel gesehen. Gleiches wird von Altendorf (Kant. Schwyz), Solothurn, Einsiedeln, 38 Minuten nach 5 Uhr, und andern Orten berichtet. (N. Z. Z.)

8. Erscheinungen in der Pflanzenwelt.

In der Wannwies, Maur, wurde am zweiten Weihnachtstage eine im Freien gewachsene Schlüsselblume (Heerenzeicheli) gefunden, nachdem dort am 21. December der Thermometer -16° R. gezeigt hatte. (Landbote.)

In Auswyl (Bezirk Aarwangen) wurde im März eine Eiche gefällt, deren Stamm 33 Fuss lang war und einen Kubikinhalte von 416 Fuss hatte (nach spätern Berichten zählte dieselbe 208 Jahrringe). (Bern.-Ztg.) — Ein Seitenstück dazu befindet sich auf der diesjährigen Hiebsfläche im Gemeindewald von Kleinfrauenburg zu Boden liegend, 66 Fuss lang und 407 Kubikfuss haltend. (Bern.-Zeitg. 31. März.) — Die Schwyz.-Zeitung bringt zum Andenken an den freundlichen Märzabschied die Notiz, dass seit drei Tagen in dortigen Gärten die Aprikosen blühen. (N. Z. Z. 2. April.)

9. Thierwelt.

Die Blätter melden als etwas Ausserordentliches, dass am Neujahrstag am Zürchersee die Bienen ausflogen, da dies sonst erst im März geschehe. Allein in Schwyz wenigstens ist im milden Winter letztverflossener Jahre jeweilen beim Eintritt föhnwarmer Tage das Ausfliegen der Bienen öfter beobachtet worden. (Schwyz.-Zeitg. 12. Januar.)

Im Seeland (Bern) treiben sich Schwärme wilder Gänse herum. (Eidg.Z. 23. Febr. — Das Wochenblatt von Pfäffikon (Zürich) meldet die Ankunft der Staare. (N. Z. Z. 28. Febr.)

Im St. Galleroberland sind die Störche schon am 2. März eingetroffen. (Nachher wieder starker Schneefall. S. oben.) (N. Z. Z.) — Spuren von Wölfen bei Saigne Legier. (Schweiz.-Bote.) — Im Längenberg bei Brenzikofen, Kant. Bern, zeigten sich dieser Tage auf einem Stück von etwa 4 Quadratfuss eine solche Menge schwarzer, geflügelter, kleiner Insekten auf der Schneedecke, dass sie an einigen Stellen $\frac{1}{2}$ Fuss hoch übereinander lagen. (Berner-Zeitung 26. März.) — Der von der Landes-Kommission zu Glarus beantragte Schluss

der Gemsjagd auf drei Jahre soll mit dem 24. August beginnen. (Schw.-Bote 26. März.)

Meteorologische Beobachtungen und solche über Erscheinungen in der Thierwelt zu Bevers gibt Fögl d'Engiadina 10 Favrer und später; für Bevers und Guarda Monat März der Liberale Alpenbote vom 5. April.

10. Verschiedenes.

Vom 1. October 1858 bis 30. September 1859 sind 11,797 arme Durchreisende auf dem Gotthard-Hospitz verpflegt worden. (Schw.-Bote.) — In das Hospiz auf dem Gotthard wird ein Herr Essig in Leonberg (Württemberg) ein paar seiner Leonberger Hunde senden.

In das graubündnerische Strassenprojekt, das von der Standescommission vor den Grossen Rath gebracht wird, sind auch die Strassen über Lukmanier, Bernina, Schin, Flüela, Oberalp, Cernetz-Ofen aufgenommen. Lib. Alpenb. 18. März. — Am 1. März beginnt für das Postwesen des Prättigau eine neue Zeit; die Post wird von da an täglich von Station Lanquart bis Davos fahren, und zwar vorläufig ein Zweispänner bis Klosters und ein Einspänner bis Davos. (Lib. Alpenbote.) — Bern verwendet sich bei der Walliserregierung über Fahrbarmachung des Ra wylpasses, der auf Bernerseite vollendet ist. — Februar. Der österreichischen Regierung ist das von der Schweiz gewünschte billigere Fussacherprojekt und nicht der sogenannte Eselsschwanz zur Annahme begutachtet worden. — Der Bezirksrath von Uri hat, 17. November 1859, einstimmig die planmässige Fortsetzung der Reusscorrection von ihrem dermaligen Ende bis zur Brücke von Attinghausen beschlossen. Die Kosten sind auf 50,000 Franken berechnet. (Schwyz.-Zeitung.) — Der 2½ Stunden lange Hauptkanal für Entsumpfung des Reussgebietes zwischen Mühlau und Hermetschwyl ist so weit vollendet, dass in wenigen Wochen die ungehinderte Circulation des Wassers stattfinden kann. (Berner-Zeitung.) — Der Ankauf des Hallwylsee's durch den Kanton Aargau ist auch für den Kanton Luzern von Be-

deutung. Die Tieferlegung des See's, welche Aargau nun beabsichtigt, wird eine erfolgreiche Korrektion des vom Baldegger in den Hallwylersee fließenden Aabaches und eine Entsumpfung des umliegenden Landes ermöglichen. Vielleicht kann auch der Baldeggersee etwas tiefer gelegt werden. (Tagbl. Luzern.) — Trockenlegung der Horwerallmend. (Eidg. 6. Febr. Luzern.-Zeitg. 17. Februar.)

Die Entsumpfung des Moooses zu Triengen geht rasch ihrer Vollendung entgegen. Von den 21,000 Fuss der zu öffnenden Abzugsgräben sind 17,000 vollendet. (Schwyz.-Ztg. 22. März.)

Den Gemeinden Oberwenigen und Schlinikon wird für Korrektion der Surb ein Staatsbeitrag von 500 Fr. ertheilt. (21. Febr. N. Z. Z.) Die Schuolser- und Tarasperquellen sind von einigen Privaten angekauft worden und sollen nun von einer Aktiengesellschaft bequeme Badanstalten errichtet werden. (Lib. Alpenb. 21. März.)

Laufenburg. 15. Febr. Gestern wurde der hiesiger Gemeinde zustehende Salmenfang auf weitere 3 Jahre verpachtet und die diesfällige Pacht vom frühern Pächter um die Summe von 4550 Fr. auf das Jahr ersteigert. (Schw.-Bote.)

Im Entlibuch hat man beim Graben eines Sodbrunnen zunächst an der Bernergrenze ein Steinkohlenlager entdeckt. ([?] Dec. St. Gall.-App. Tagbl.)

[J. J. Stegfried.]

